

1032

HOMILIE AM 5. SONNTAG NACH PFINGSTEN

PRIESTER (EV.) FRIEDRICH HÜTZ
KÖLN, 1938

HOMILIE AM 5. SONNTAG NACH PFINGSTEN

Priester (Ev.) Friedrich Hütz
Köln, 1938

Ep. Römer 8, 18–23; Ev. Lukas 6, 36–42

Geliebte in dem HErrn!

„Denn ich halte es dafür, dass dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht wert sei, die an uns soll offenbart werden.“

Das ist die Zukunftshoffnung, die uns der Apostel in der heutigen Epistel gibt. Durch Christus ist uns diese Tür der Hoffnung aufgetan, denn wäre Christus nicht gekommen, wäre unser Leben ein Leben, dem die letzte und größte Hoffnung fehlt. So aber ist Christus, der Sohn Gottes, in die Welt gekommen und hat allen, die da sitzen mussten in Finsternis und Schatten des Todes, die Tür zum ewigen Leben aufgetan; und wer zu dieser Tür eingehen darf, der empfängt ewige, unvergängliche Herrlichkeit. So lauten Gottes Verheißungen, und Seine Verheißungen sind nicht leere Worte, sondern unverbrüchliche Wahrheit. „Des HErrn Wort ist wahrhaftig, und was Er zusagt, das hält Er gewiss.“

Dieser Zeit Leiden. Alle Geschöpfe Gottes sind geschaffen, damit sie Gottes Allmacht, Weisheit und Güte offenbaren sollen. Und der Mensch, als die Krone der Schöpfung, soll seinen Mund auftun zum Lob und Dank gegen Gott, er soll Gottes Ruhm verkündigen, er soll Gott anbeten und Ihm dienen. Das ist sein eigentlicher Beruf, und wenn er diesen Beruf erfüllt, dann ruht Gottes väterliches Wohlgefallen auf ihm allezeit.

Ach, dass die Sünde in die Welt gekommen ist durch des Menschen Schuld, und er gegessen hat von dem Baum, davon ihm gesagt war, er sollte nicht davon essen. Da musste er das Paradies verlassen und musste hinaus in die Welt, die von da ab Dornen und Disteln für ihn trug. Da begannen für ihn die Leiden dieser Zeit. Leiden dieser Zeit, damit ist alles gesagt, was in diesem Leben mit uns geht: das sündige Wesen mit der Not des Gewissens und seinem Unfrieden, alle Armut, Not, Plage und Krankheit und dem Tod, mit den Kriegen, mit dem Hass der Völker. Leiden dieser Zeit von Adam an bis auf uns. Es ist kein Berg so hoch und kein Meer so tief, das sich messen kann mit dem, was gesagt ist: Leiden dieser Zeit.

Und an diesen Leiden nimmt auch die stumme Kreatur teil. Es geht ein Seufzen durch die ganze Schöpfung um der Übertretung des Menschen willen,

und aller unvernünftigen Geschöpfe Antlitz trägt das Gepräge des Schmerzes und der Angst. Das ist die Folge unserer Schuld. Wenn Gottes Barmherzigkeit nicht wäre, dann läge am Ende unseres Weges der Abgrund der Finsternis. Ja, Gottes Barmherzigkeit und Gnade haben ein Licht leuchten lassen und dieses Licht sind Seine Verheißungen, die da scheinen wie Sterne in c dunkler Nacht. Es sind die Verheißungen von dem kommenden Erlöser und Seligmacher.

Und nun haben wir die Botschaft gehört: Der Messias ist gekommen! Und diese Botschaft ist ein Wort des Lebens und der Freude. Er hat die Schuld bezahlt mit Seinem heiligen Blut und hat Sein Leben gegeben als Lösegeld. Nun ist die Finsternis durchbrochen vom hellen Licht der Gnadensonne; und vor uns ist die Tür zum ewigen Leben und zur ewigen Herrlichkeit aufgetan. Und dieses alles durch niemand anders, als allein durch Jesus. Er hat das gewaltige Wort gesprochen: „Niemand kommt zum Vater, denn durch Mich!“ Ergreifen wir im Glauben die Erlösungstat Christi, und halten wir sie im Glauben fest, dann liegt vor uns die offene Tür und niemand kann sie zuschließen.

Zwar noch müssen wir unseren Weg gehen und Dornen und Disteln, Kampf, Leid und Ungemach

bleiben uns nicht erspart, aber wir kennen das Wort: „Du, HErr, bist bei mir; Dein Stecken und Stab trösten mich.“ Was uns erquickt auf dem Wege, ist die gewisse und fröhliche Hoffnung: Es sind nur Leiden dieser Zeit, sie dauern nicht immer. Vor uns liegt die Hoffnung der Herrlichkeit, die ewig währen wird. Darüber freuen wir uns und sind jetzt schor, selig. „Ein Weib, wenn sie gebiert, dann hat sie Traurigkeit, wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, dass der Mensch zur Welt geboren ist.“ Auf diesen Augenblick wartet unbewusst die ganze Kreatur. Dann werden wir erlangen das Erbteil unserer Kindschaft und werden teilnehmen an der Herrlichkeit des HErrn. Die Leiden dieser Zeit sind nicht wert der Herrlichkeit, die dann an uns offenbart wird.

Amen.